

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **49/50 (1907)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Sals die Versammlung. Aus seiner Rede ist hervorzuheben, dass demnächst der Bau der rund 4 km langen Strecke *Eismeer-Jungfrauoch* in Angriff genommen werden soll. Da der hierbei zu überwindende Höhenunterschied nur rund 235 m beträgt, wird dieses Teilstück als Adhäsionsbahn mit 6,5% Maximalsteigung ausgeführt. Namens der Gäste dankte Ingenieur *Bodemer*, Präsident der Wengernalpbahngesellschaft, für die freundliche Einladung und den überaus gastlichen Empfang.

Appenzellerbahn. Infolge der Erstellung der direkten Verbindung von St. Gallen mit Herisau durch die Bodensee-Toggenburgbahn sah sich die Appenzellerbahn veranlasst, den Anschlusspunkt ihres Netzes mit den S. B. B. weiter westlich d. h. nach der Station Gossau zu verlegen. Das bezügliche Konzessionsgesuch, das zugleich die Ermächtigung enthält, mit Eröffnung des Betriebes auf der Strecke Gossau-Herisau diesen auf der z. Z. betriebenen Strecke Winkeln-Herisau einzustellen, wird mit Botschaft vom 17. Juni vom Bundesrate den eidg. Räten zur Annahme empfohlen. Die neue ebenfalls meterspurige Linie beginnt beim neuen Gemeinschaftsbahnhof Herisau¹⁾ und erreicht bei Km. 4,25 die Ebene von Gossau und den nach Süden zu verschiebenden gleichnamigen Bahnhof der S. B. B. Das Maximalgefälle ist zu 31,2‰, der kleinste Krümmungshalbmesser zu 180 m angenommen. Der Kostenvoranschlag sieht als Gesamtausgabe den Betrag von 733 000 Fr. vor.

Receivverdampfüberhitzer Bauart Ranafier. Die kürzlich von der Hannoverischen Maschinenbaugesellschaft vorm. Georg Egestorff abgelieferte 5000. Lokomotive, eine $\frac{2}{4}$ gekuppelte Personenzuglokomotive der oldenburg. Staatsbahnen mit vorderem Drehgestell, ist mit einem Ueberhitzer der Bauart Ranafier ausgestattet. Bei diesem System wird das Ueberströmrohr zwischen der Hochdruck- und der Niederdruckdampfkammer in zwei Rohrbündeln von je 23 eisernen Röhren von 40 mm Weite und 3 mm Wandstärke durch die Rauchkammer geführt. Zwischen den beiden hufeisenförmigen Bündeln mündet das Auspuffrohr. Die Anordnung dient gleichzeitig als Funkenfänger und ist bereits bei mehreren Lokomotiven der gleichen Bahnverwaltung in Anwendung.

Rhätische Bahn. Mit Botschaft vom 10. Juni d. J. beantragt der Bundesrat die jetzt bis Martinsbruck reichende Konzession der Rhätischen Bahn bis zur Landesgrenze (Schalkel) bei Altfinstermünz auszudehnen. Diese nach den Normalien der Rhätischen Bahn auszuführende Strecke ist 5450 m lang. Sie soll den Höhenunterschied zwischen Martinsbruck (1081,35 m) und Altfinstermünz (1018,95 m) mit Gefälle von Maximal 13‰ überwinden und folgt auf ihrer ganzen Länge dem steilen linksseitigen Hange der Innenschlucht. Der Kostenvoranschlag beträgt rund 1 890 000 Fr.

Zolldirektionsgebäude in Schaffhausen. Zur Erstellung eines neuen Zolldirektionsgebäudes in Schaffhausen, das mit einem Gesamtkostenaufwande von rund 400 000 Fr. erstellt werden soll, verlangt der Bundesrat vorläufig, für die Erwerbung des Bauplatzes, einen Kredit von 100 000 Fr.

Internationale Konferenz für Mass und Gewicht. Als schweizerische Abgeordnete an die am 15. Oktober 1907 in Paris beginnende internationale Konferenz für Mass und Gewicht bezeichnete der Bundesrat Herrn Dr. *Ch. Lardy*, schweizer. Gesandter in Paris, und Professor Dr. *Raoul Gautier* in Genf.

Eidgen. Polytechnikum. Herr Dr. *K. Moser*, Direktor der landw. Schule in Rütli (Bern), dessen Berufung an die Professur für Landwirtschaft am eidg. Polytechnikum wir in der letzten Nummer meldeten, hat erklärt, aus Gesundheitsrücksichten dem Rufe nicht Folge leisten zu können.

Der Kreuzgang beim Allerheiligen-Münster in Schaffhausen²⁾, von dem der der Stadt gehörende Teil bereits vor einigen Jahren nach Angaben von Professor Rahn in Zürich wiederhergestellt wurde, soll nun auch in seinen staatlichen Teilen einer Renovation unterzogen werden.

Die XXXVI. Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine findet in den Tagen vom 23. bis 24. August d. J. in Kiel statt, verbunden mit Ausflügen nach Alsen und Sonderburg sowie nach Lübeck.

Erhaltung des Stadtbildes von Tübingen. Im Interesse des Stadtbildes haben die bürgerlichen Kollegien von Tübingen Vorschritten für Bauausführungen am Marktplatz, in der Umgebung der Stiftskirche, des Schlosses, des Wilhelmstiftes und am linken Neckarufer erlassen.

Der Neubau des nordischen Museums in Stockholm, der nach den Entwürfen von Prof. *Olasen* am Eingang zum königlichen Parke erbaut wurde, ist kürzlich eröffnet worden.

¹⁾ Band II, Seite 291.

²⁾ Vergl. die Beschreibung des Kreuzgangs von Rahn, Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 1889, S. 213 und die Mitteilungen von Rahn über neue Entdeckungen anlässlich der städtischen Wiederherstellungsarbeiten ebenfalls im «Anzeiger» neue Folge, Band IV (1902/1903), S. 283.

Konkurrenzen.

Zum Konkurrenzwesen. Von verschiedenen Seiten werden wir auf ein Wettbewerbsverfahren aufmerksam gemacht, das von den durch den Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein aufgestellten Normen so sehr abweicht, dass ein Hinweis darauf angezeigt erscheint.

Es handelt sich um den *Neubau der Kantonsschule in Frauenfeld*, der von der Regierung in Aussicht genommen ist. Diese liess an die im Kanton Thurgau wohnenden Architekten folgendes, vom 10. Juni d. J. datiertes Schreiben richten:

«Herrn Architekt»

Nachdem der thurg. Grosse Rat eine Motion erheblich erklärt hat, die den Regierungsrat beauftragt zu prüfen, ob und in welcher Weise die Frage des Neubaus der Kantonsschule wieder an die Hand genommen werden solle, sieht sich der Regierungsrat veranlasst, die im Kanton wohnenden Architekten einzuladen, durch Einreichung von Entwürfen für ein neues Kantonsschulgebäude zur Lösung der Baufrage beizutragen.

Im Auftrage des Regierungsrates übermitteln wir Ihnen mitfolgend ein Bauprogramm und eröffnen Ihnen folgendes:

1. Die Pläne sind bis spätestens Ende Juli dem Erziehungsdepartement einzusenden.
2. Dieselben werden Eigentum des thurg. Regierungsrates und können von ihm nach Gutfinden für die Ausführung der Baute verwendet werden. Derselbe behält sich bezüglich Ausarbeitung der definitiven Baupläne und der Bauleitung freie Hand vor.
3. Der Regierungsrat wird die eingereichten Pläne durch Experten prüfen und begutachten lassen. Diejenigen Arbeiten, welche den Bedingungen des Programms entsprechen, werden mit Prämien honoriert, die je nach der Qualität der Arbeit 100 Fr. bis 600 Fr. betragen. Es wird zu diesem Zwecke ein Gesamtkredit von 1500 Fr. in Aussicht genommen.

Hochachtung!

Für das Erziehungsdepartement:

Kreis.»

Man beachte den kurzen Einlieferungstermin, die Bestimmung, dass alle Pläne, offenbar auch die nicht prämierten, Eigentum des thurg. Regierungsrates werden, das Fehlen der namentlichen Nennung des Preisgerichtes und die Höhe (1500 Fr.) der zur Prämierung festgesetzten Summe. Dazu kommt noch, dass das dem Schreiben beiliegende Bauprogramm unverhältnismässig grosse Anforderungen stellt (Hauptfassade 1:100 [!], alle übrigen Fassaden, Grundrisse und Schnitte 1:200) und einen Lageplan mit eingeschriebenen Höhenkoten vermissen lässt, demnach durchaus unvollständig ist.

Wir hoffen, das thurg. Erziehungsdepartement werde Berater finden, die ihm bei der Umarbeitung des Wettbewerbprogrammes behilflich sind. Andernfalls würde sich wohl kaum ein Architekt, der etwas auf sich hält, an der Konkurrenz beteiligen können.

Redaktion: A. JEGHER, DR. C. H. BAER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Technischer Verein Winterthur.

VI. Sitzung 1907

Freitag den 21. Juni, abends 8 Uhr, im Bahnhofsaal.

Vorsitzender: Herr Meyer-Welti.

Anwesend: 85 Mitglieder und 2 Gäste.

Nach Verlesen des Protokolls hielt Herr Prof. Dr. *Barbieri* von Zürich einen mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag über: *Die direkte Photographie in Farben*. Wir entnehmen demselben kurz folgendes: «Wess das Herz voll ist, geht der Mund über», so begann Herr Dr. Barbieri seinen Vortrag, darauf hinweisend, welche ein Vergnügen es ihm bereite, über die Erfolge zu berichten, die die direkte Photographie in Farben in letzter Zeit zu verzeichnen habe. Dem Referenten war es vergönnt, vor einigen Tagen als erster in den Besitz von acht Stück Lumière-Platten zu gelangen, mit welchen er Aufnahmen machte und die den Beweis der Leistungsfähigkeit dieses photographischen Verfahrens zeigten.

Das Verfahren zur Herstellung farbiger Photographien ist uralte; es gibt heute Tuzende von Methoden, dieselben herzustellen. Die Bilder können jedoch nur auf Umwegen, nicht durch direkte Photographie auf Platten erstellt werden. Das sogenannte *Dreifarbensystem* ist technisch bereits schön ausgebildet, hat aber den Nachteil, dass zur Herstellung farbiger Bilder drei Platten verwendet werden müssen. Jede derselben ist ein Präparat, das gestattet, je eine der Hauptfarben rot, gelb oder blau,